

Geißelmord durch die Spartakisten infolge einer Warnung. Er verläßt gerade noch rechtzeitig München und schließt sich, 55jährig, einem hauptsächlich aus Tübinger Studenten bestehenden Freiwilligen-Bataillon zum Zuge auf das spartakistische München an, macht in diesem die Märsche und Straßenkämpfe mit, froh darüber, daß es ihm beschieden war, für das Vaterland Blut und Leben einzusetzen. Nun folgt die schwere Zeit der Inflation für den Verlag. Trotzdem beteiligt er sich eifrig an den Bestrebungen zum Wiederaufbau Deutschlands.

Der 9. November 1923 und seine Folgen zogen das Haus Lehmann nochmals unmittelbar in die öffentlichen Ereignisse hinein, die dramatisch geschildert werden, dann kam eine arbeiterfüllte, ruhigere Zeit. Die weiteren Briefe geben einen prachtvollen Einblick in die geistige Werkstatt des Mannes und in sein Herz. Für letzteres nur noch zwei Züge. Auf einer Reise nach dem vierzigsten Hochzeitstage 1930 besucht er mit seiner Frau den Bauernführer Klaus Heim im Zuchthaus in Celle, dem er schon Bücher geschickt hat, und dann dessen Frau in Holstein. Und 1930 schreibt der Vielbeschäftigte einen gemütvollen Großvaterbrief an seinen Enkel, der in seiner Kleinmalerei an Matthias Claudius erinnert.

Sieben Jahre älter als er habe ich die Zeit, die das Buch umfaßt, offenen Auges miterlebt, und weil wir so viele Berührungspunkte hatten, hat man gewünscht, daß ich das Buch hier anzeigen möge. Die persönlichen Begegnungen waren nur flüchtig, aber manche ermunternde Karte ist von München nach Göttingen und auch umgekehrt geflogen, wenn einer dem anderen nach dem Herzen gesprochen hatte. Erst dieses Buch hat mir den ganzen Reichtum des Mannes enthüllt, dem es gewidmet ist, und ich beuge mich vor ihm und bekenne, daß er vornan in der Reihe der besten Männer steht, die mir in einem langen Leben begegnet sind. Er war ein Mensch aus einem Guß und doch vielseitig; ein ausgezeichnete Geschäftsmann und opferfreudig bis zum Äußersten; er hielt fest zu Blut und Boden und war ein innerlich frommer, gläubig vertrauender Christenmensch; mit Arbeit überlastet, hatte er immer Zeit für Bedrängte, für Kinder und Kindeskinde. Herz, Gemüt, Wille und Kraft waren kerngesund. Wer dieses Buch, diese Briefe auf sich wirken läßt — ich denke, daß viele junge und alte Berufsgenossen danach greifen —, der wird all' das und noch manches mehr darin finden.

Göttingen.

Dr. Wilhelm Ruprecht.

Vom ausländischen Buchhandel

Aus Dänemark

In Dänemark macht sich ein wachsendes Interesse für die deutsche Literatur geltend. Einesteils ist der Verkauf in der Originalsprache im Steigen, anderenteils werden zahlreiche Bücher der deutschen schönen Literatur in dänischen Übersetzungen herausgebracht, so: Ernst Wiechert: Majorinden (Die Majorin), Edwin G. Dwyer: Bag Fangelejrns Pigtraad (Die Armee hinter Stachelbraut), Georg von Hase: To hvide Nationer (Skagerrak), Luis Trenker: Verden kaldte (Der verlorene Sohn), Walter von Hollander: Alle Veje fører hjem (Alle Straßen führen nach Haus), Elisabeth v. Randenborgh: Livets haarde Herlighed (Die harte Herrlichkeit), Otto Flake: Den franske Revolution (Die französische Revolution), Kennicott: Djertiet vaagner (Das Herz ist wach).

Man versucht in Dänemark erneut, Interesse für eine gemeinsame Werbung der Buchhändler zu schaffen. Während man in Norwegen mit einer solchen Einrichtung die besten Resultate erzielt hat, hat man in Dänemark derartiges noch nicht versucht. Auf dem nordischen Buchhändlertreffen in Kopenhagen in diesem Sommer wurde die Sache wieder vorgebracht, und man merkt nun ein wachsendes Interesse dafür. In zahlreichen Buchhändler-Versammlungen hat man sich darüber unterhalten.

Ludwig Klages sprach auf seiner Vortragsreise auch in Kopenhagen, wo der Verein der »Freunde deutscher Literatur« den Vortrag am 6. November veranstaltet hatte. Der Vortrag hatte großen Zulauf, es waren etwa 4—500 Besucher erschienen. Im Anschluß an den Vortrag hatte die Firma Levin & Munksgaard eine Ausstellung von Werken des Verfassers veranstaltet.

Wie in Deutschland gibt es auch in Dänemark in den Herbstmonaten eine Springslut von Neuerscheinungen. Der dänische Buchhändlergehilfen-Verband schnitt diese Frage in einem Diskussionsabend an, mit Abteilungsleiter Poul Carit Andersen als Referent. Das Ergebnis des Abends kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Häufung der Neuerscheinungen im Herbst nicht beseitigt werden kann, daß man aber versuchen muß, den Verkauf der Neuerscheinungen über einen größeren Zeitraum zu verteilen, sodas die Herbstbücher auch in den Winter- und Frühjahrsmonaten verkauft werden.

Direktor Anton Christensen von H. Hagerups Verlag ist im Alter von 69 Jahren verschieden; Hagerups Verlag ist Kommissionsär für den Franz Eher Verlag und hat die dänische Ausgabe von Hitlers »Mein Kampf« herausgegeben. C. A.

Die flämische Buchwoche

Die flämischen Buchverlage, Buchhändler und Schriftsteller haben vom 16. bis 24. November eine Buchwoche veranstaltet, die zugleich Buchbörse und Ausstellung war. Der Vorsitzende der Vereinigung zur Förderung des flämischen Buchwesens, Herr L. J. Aryn, verwies bei Eröffnung der Buchwoche auf die Notwendigkeit des gemeinsamen Einsatzes dieser drei Gruppen: Verlagsunternehmen, Sortimentler und Schriftsteller, und erinnerte an die Kämpfe, die dieser nunmehr sechsten Werbeveranstaltung vorausgehen mußten.

An der flämischen Buchwoche beteiligt sind auch der Nederlandsche Uitgeversbond (Verlegerverband) und der Nederlandsche Boek-

verkoopersbond (Buchhändlerverband), deren namhafte Vertreter in vorderster Reihe mit den Flamländern an dem Aufbau der Werbung für das »Nlaamsche Boek« gewirkt haben.

Das niederländische Buch 1935

Durch seine Ausstattung und Übersichtlichkeit des Inhalts wird auch der diesjährige, soeben als 10. Jahrgang erschienene Katalog »Het Nederlandsche Boek 1935«, herausgegeben vom Niederländischen Verlegerverband, im Buchhandel und bei Bücherfreunden gute Aufnahme finden. Dr. N. G. van Sussel gibt darin eine Besprechung »über ältere Illustrationen« mit 25 über den 350 Seiten fassenden Katalog verteilten Abbildungen von der Art, die den Kenner unter den Bücherfreunden erwärmen.

Der Katalog verzeichnet die im Jahre 1935 erschienenen Werke holländischer Sprache und die niederländischen Verleger bringen Anzeigen über ihre Verlagswerke. Hier finden wir Felix Timmermans »Boerenpsalm«, im Verlag von P. N. van Kampen & Zoon erschienen. Ewen Hedin ist auch im Holländischen vertreten, im Verlag »Elsevier« in Amsterdam erschienen »De groote Karavaan« und »Maadselen der Gobi«. A. W. Sijthoff's Verlag empfiehlt eine Reihe philosophischer Werke, unter denen wir Prof. Dr. E. von Aster's »Philosophie der Gegenwart« bemerken. Auch Rainer Maria Rilke's von A. N. M. Stols in Maastricht verlegte Novelle »Cornet Christoffel Rilke« fehlt nicht.

Von den 27 Unterabteilungen, in die die im Katalog angezeigten Werke nach den verschiedenen Gebieten ihres Inhalts, von der Wissenschaft bis zur Schachbrettspielanleitung eingeteilt sind, weisen die »romans en novellen« mit etwa 600 die höchste Zahl auf; hiervon sind etwa 275 holländische Werke. Von den übrigen 325 Romanen und Novellen sind 56 v. H. englischen und amerikanischen Ursprungs und zwar fast zu gleichen Teilen je 28 v. H., während 29 v. H. aus der deutschen Sprache übersetzte Werke sind. In die restlichen 15 v. H. teilen sich die übrigen Sprachen, so stammen — gegen 90 Werke übersetzt aus dem Deutschen — nur etwa 10 aus der französischen Sprache.

Deutschland an erster Stelle in der polnischen Büchereinfuhr

Die polnische Gesamteinfuhr von Büchern und Broschüren hat sich, wie das Posener Tageblatt vom 3. November berichtete, in den ersten neun Monaten 1935, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des Vorjahres, mengenmäßig um 15 Prozent auf 2724 Doppelzentner bemerkenswert gehoben, wenn auch ihr Wert um 0,1 auf 2,5 Millionen Ploty im Verhältnis bedeutend schwächer zugenommen hat. Deutschland lieferte etwa 75 Prozent der gesamten Büchereinfuhr Polens. Da es sich bei der Büchereinfuhr aus Österreich sowie einem großen Teil derjenigen aus der Schweiz und der Tschechoslowakei ebenfalls um deutsche Bücher handelte, so beherrschte das deutsche Buch in weiterem Sinne den polnischen Auslandsbüchereinfuhrmarkt zu nahezu 85 Prozent. Die Stellung des französischen und des englischen Buches, von den übrigen gar nicht zu reden, sei dagegen verhältnismäßig unbedeutend.